

Predigt 11. Oktober 2020, Oase-Gottesdienst Etzdorf

Text: Römer 5,1-4

Stellt euch bitte einmal folgende Situation vor: Du bist auf einer Feier deiner Firma. Alle deine Kollegen sind auch mit dabei. Irgendwie kommt zur Sprache, dass du zur Kirche gehörst und Christ bist. Deine Kollegen sind das nicht, aber sie finden das irgendwie interessant und fragen nach.

Was würdest du ihnen antworten, wenn sie dich zum Beispiel fragen: Was für Auswirkungen hat dein Glaube an Jesus auf dein Leben? Also abgesehen davon, dass du Kirchensteuer bezahlst, ein paar Veranstaltungen deiner Gemeinde regelmäßig besuchst und dich am Ende christlich bestatten lassen kannst? Ich denke, das ist eine sehr wichtige Frage. An ihr wird nämlich deutlich, ob am christlichen Glauben wirklich etwas dran ist und dass es um mehr geht als um eine Flatrate für religiöse Dienstleistungen.

Ich werde heute in drei Schritten über diese Frage nachdenken. Anlass dafür ist der Text, den wir uns für den heutigen Gottesdienst wieder aus dem Römerbrief herausgesucht haben. Paulus schreibt in diesem Text genau darüber. Er benennt die **Auswirkungen, die der Glaube an Jesus Christus auf das Leben eines Menschen hat.**

Mit dem **erste Schritt** betone ich folgende Aussage: Der Glaube an Jesus Christus hat für jeden Menschen, der an ihn glaubt, starke Auswirkungen auf sein Leben.

Als **zweiten Schritt** erkläre ich die Auswirkungen, die Paulus im heutigen Predigttext benennt.

Als **dritten Schritt** schaue ich mal auf unser Leben und frage: Wo und wie stark werden denn diese Auswirkungen in meinem Leben sichtbar und prägen mein Reden, Handeln, meine Entscheidungen, meinen Umgang mit anderen Menschen und mit mir selber usw.

Der Text steht in Römer 5,1-4. Wer möchte kann ihn in Gedanken mitlesen. Ihr könnt ihn an der Leinwand sehen.

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung.

1. Auswirkungen für jeden, der an Jesus Christus glaubt

Ich komme zum ersten Schritt. Paulus ist überzeugt: Wenn ein Mensch an Jesus glaubt, dann hat das Auswirkungen auf sein Leben!

Also, ich bin überzeugt, dass das stimmt. Und wir haben das zum Beispiel bei verschiedenen Konfirüstzeiten bei Zeugnisabenden versucht, deutlich zu machen.

Oft haben wir Personen eingeladen, die wirklich auch nach außen deutlich sichtbar durch die Hinwendung zu Jesus Veränderung im Leben erfahren haben. Wir hatten da zum Beispiel mal einen trockenen Alkoholiker eingeladen. Der hatte durch Jesus eine wirklich erstaunliche Veränderung erfahren.

Oder wir hatten einen ehemaligen sehr gewaltbereiten Nazi eingeladen. Dieser hatte sich zu Jesus bekehrt und Veränderung seines Denkens und Handeln erlebt.

Diese Abende waren meisten sehr beeindruckend. Und wir wurden dadurch im Glauben an Jesus bestärkt. Aber zu diesen Abenden kam eine Botschaft manchmal etwas zu kurz. Es werden ja nicht nur Menschen Christen, die irgendwie nach unseren Maßstäben ein verkorkstes Leben hatten und nun durch den christlichen Glauben auch in genau diesen Dingen Hilfe erfahren haben.

Es werden auch Menschen Christen, deren Leben wahrscheinlich bis jetzt irgendwie normal verlief, die nie Drogen genommen haben, die einen guten Schulabschluss haben und mit den Anforderungen im Alltag irgendwie zurechtkommen.

Ich selber war zum Beispiel so einer. Meine Bekehrung erlebte ich vor knapp 30 Jahren im September 1991. Ich habe und hatte eine gutes Elternhaus und eine gute Familie. Schulisch kam ich immer gut klar. Ich war nie in Schlägereien verwickelt und musste von meinen Eltern auch nie im Gefängnis abgeholt werden.

So wie mir wird es wahrscheinlich vielen Menschen gehen, die Christen werden und vorher eigentlich ein ganz normales und sicher auch ganz gutes Leben geführt haben.

Ich glaube: Wenn ein Mensch Christ wird, dann hat das große und wirklich massive Auswirkungen auf sein Leben. Und zwar gilt das nicht nur für die gestrandeten oder abgehängten Personen, sondern für alle Menschen. Also auch für Menschen wie du und ich!

Der Grund dafür liegt nicht darin, wie stark deine Lebensführung sich sichtbar ändert muss wenn du Christ wirst. Das ist bei jedem wahrscheinlich ganz unterschiedlich.

Ein Beispiel, damit klar wird, was ich meine: Paulus schreibt: Wer gelogen hat, der lüge nicht mehr, sondern sage die Wahrheit. Epheser 4.

Hier gibt es eine große Bandbreite. Wenn es jemand schon immer mit der Wahrheit sehr genau genommen hat, da wird sich zumindest in der Wahrnehmung seiner Mitmenschen gar nicht so viel verändern. Das war jetzt wie schon gesagt nur ein Beispiel. Das können wir aber im Grunde auf viele Lebensbereiche übertragen.

Der Grund für diese Auswirkungen für jeden Menschen, der Christ wird, liegt darin, was Christsein bedeutet. Christsein bedeutet nämlich nicht in seinem Kern: Ein Mensch tritt einer religiösen Organisation namens Kirche bei, trifft sich regelmäßig mit denen, die ähnliche religiöse Interessen haben wie er, bezahlt pünktlich seinen Beitrag und versucht sich so zu verhalten, wie die, die schon Mitglieder dieser Organisation sind.

Wenn das alles wäre, dann wäre das nicht wirklich viel und eigentlich recht bedeutungslos.

Paulus schreibt im Text: *Da wir nun durch den Glauben von Gott für gerecht erklärt worden sind...* Das ist der Grund, dass Glauben Auswirkungen auf das Leben hat. Und das bedeutet: Ich habe eine Beziehung zum Lebendigen Gott. Also nicht zu dem Gott, der nur in meinen Gedanken oder Wünschen existiert. Sondern zu dem, der wirklich lebt, der der Herr und Schöpfer der Welt ist, dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist.

Und diese Beziehung ist nicht so eine Beziehung wie zum Beispiel vom Chef zum Angestellten, also irgendwie distanziert. Sie ist Leidenschaft und Liebe und Wertschätzung und Treue und vieles mehr. Und das Beste: Ich muss Gott nicht beweisen, dass ich für diese Beziehung würdig bin. Er weiß, dass wir das eigentlich nicht sind. Aber er macht alles dafür möglich. Er beseitigt alle Hindernisse und er hilft, dass wir bei ihm bleiben können. Gott wird in Jesus Mensch und klärt das für uns.

Ich gelte in Gottes Augen als gerecht. Er hat das für mich geklärt. Mir gilt das durch den Glauben an Jesus Christus. Das ist der Grund, dass Glauben Auswirkungen auf das Leben hat. Wirkliche, nachhaltige Auswirkungen.

Es gäbe dazu noch viel mehr zu sagen. Aber soweit erst einmal in Kürze.

2. Vier Auswirkungen, von denen Paulus schreibt

Ich möchte jetzt den zweiten Schritt tun und einmal genauer auf die Auswirkungen schauen, die nun Paulus im Text benennt.

Paulus schreibt: *Da wir nun durch den Glauben von Gott für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch das, was Jesus, unser Herr, für uns tat.*

Das erste, was Menschen, die an Jesus Christus glauben haben, ist: Frieden mit Gott. Was meint hier Paulus? Das wird wohl am besten deutlich, wenn wir mal schauen, was z. B. für einen Soldaten Krieg bedeutet. Also nehmen wir an, ein Soldat ist im Krieg und er sieht einen feindlichen Soldaten: Ein paar Möglichkeiten, wie diese Begegnung ausgehen könnte:

Erstens könnte der Soldat mit dem anderen Soldaten versuchen zu

kämpfen.

Er könnte zweitens versuchen zu fliehen, weil er sich dem anderen nicht gewachsen fühlt.

Er könnte sich drittens auch versuchen zu verstecken, damit der andere ihn nicht entdeckt.

Vielleicht gibt es auch noch mehr Möglichkeiten. Ich war nie Soldat. Von daher kenne ich mich da nicht so gut aus. Aber ich denke, eines der drei Möglichkeiten erscheint mir wahrscheinlich zu sein.

Übertragen wir das mal auf Gott. Genau das tun Menschen, die keinen Frieden mit Gott haben. Sie kämpfen mit ihm, indem sie z. B. seine Gebote ignorieren oder verdrehen. Oder sie fliehen vor ihm, weil sie ahnen, dass mit Gott in ihrem Leben sich einiges ändern müsste. Oder sie verstecken sich vor ihm.

Eines passiert eigentlich gar nicht oder nur sehr selten: Wenn sich feindliche Soldaten begegnen, setzen sie sich wohl eher nicht zusammen und trinken erst einmal einen Kaffee und plaudern ein bisschen.

Frieden mit Gott bedeutet: Ich muss mich nicht vor Gott verstecken oder fliehen. Und ich muss auch nicht kämpfen. Und Frieden mit Gott bedeutet auch: Gott ist nicht mehr auf mich zornig. Meine Schuld ist vergeben, weil Jesus sie am Kreuz für mich getragen hat. Frieden mit Gott. Das haben wir.

Die zweite Auswirkung, von der Paulus schreibt: *Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade.* Gnade können wir nach der Bibel nicht ohne Jesus Christus denken. Wir haben also Zugang zu ihm selber. Das ist absolut weitreichend. Wir müssen keinen Termin machen, denn wir haben Zugang zu ihm. Wir müssen nicht warten, bis er seine so wichtigen anderen Aufgaben erledigt hat, denn wir haben ja Zugang zu ihm.

Was Paulus hier schreibt, bedeutet noch viel mehr als dass kein Krieg mehr herrscht. Es bedeutet etwas Neues, etwas Positives. Worum geht es?

Ich schaue mal wie das zwischen uns Menschen ist: Wenn Menschen

Zugang zueinander haben, dann sind sie entweder enge Freunde oder Eltern und Kinder oder Geschwister oder ein Ehepaar.

Genau darum geht es zwischen Gott und Mensch. Um diese Art von enger Beziehung! Ist dir das bewusst? Das ist wunderbar. Und das haben wir!

Drittens schreibt Paulus: *Wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.* Als Christen haben wir eine unbeschreibliche Hoffnung. Das Wort, was hier im Urtext für Hoffnung steht (Elpis) meint nicht irgendeine vage Hoffnung. Es meint Gewissheit, fest überzeugt sein. Es geht also um etwas, was uns prägt, was tief in unseren Herzen verankert ist. Auch das haben wir.

Das vierte, was wir haben, das ist wirklich herausfordernd. Paulus schreibt: *Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse.* Christen freuen sich nicht, weil sie leiden. Das wäre, finde ich, eine Fehlentwicklung. In einem alten Lied heißt es: In dir ist Freude in allem Leide. Wir dürfen durch die Nöte unseres Lebens hindurchschauen und dürfen getrost sein: Unsere Nöte werden die Freude am Herrn und die Gewissheit unserer Hoffnung nicht zerstören, sondern am Ende nur noch vertiefen.

3. Diese Auswirkungen und mein Leben

Ich möchte jetzt einen dritten Schritt gehen und einfach mal auf unser Leben schauen.

Wichtig ist, wie Paulus das hier formuliert. Diese Auswirkungen, das ist wie so ein Allinklusive-Paket. Also Frieden mit Gott, Zugang, Freude auf die Herrlichkeit und sogar Freude im Leid, das sind nicht Dinge, die wir noch dazu buchen müssen. Das ist alles schon da, wenn ein Mensch an Jesus glaubt und dadurch für gerecht erklärt worden ist.

Ich weiß nicht, ob ihr das alles so schon einmal gehört habt oder ob das für euer Leben überhaupt eine Bedeutung hat. Deswegen möchte das jetzt zunächst euch zusprechen. Wenn du an Jesus glaubst, dann hast du Frieden mit Gott, dann hast du Zugang zu ihm, dann hast du eine wirklich starke Hoffnung und kannst sogar im tiefsten Leid Freude erleben.

Und ich wünsche mir für euch und für mich selber, dass das alles unser

Leben umfasst und dass wir genau davon leben.

Es ist nämlich das eine, etwas zu haben und es ist etwas anderes, etwas in Besitz zu nehmen, also es wirklich zu gebrauchen.

Beispiel: Wenn ich mir ein Haus kaufe, dann gehört es mir. Das gehört auch mir, ob ich nun darin wohne oder nicht. Aber es in Besitz zu nehmen ist noch etwas ganz anderes. Ich wohne im Haus. Ich lebe dort, ziehe dort meine Kinder groß usw.

Und so ähnlich ist das mit diesen Auswirkungen, von denen Paulus schreibt, dass wir sie als Christen haben!

Christen, die das in Besitz nehmen, sind stark bzw. ist er stark in ihnen. Und solche Menschen sind attraktiv. Der Grund: Es ist und wirkt jemand in ihnen, das mehr ist als Persönlichkeit oder Charakter. Es ist etwas, das nicht von dieser Welt ist. Es ist Jesus Christus selber.

Aber genauso glaube ich, sind genau diese Dinge angefochten. Der Teufel hat davor Angst, weil starke Christen ein starkes Zeugnis sind für einen großen Herrn, der großes im Leben von Menschen tun kann. Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Genau darum geht es.

Weil der Teufel aber weiß, dass er uns das alles nicht nehmen kann, deswegen tut er das, was er immer tut: Er belügt uns. Die Bibel nennt ihn sogar den Vater der Lüge. Er belügt uns über Gott und seine Absichten. Er belügt uns über uns selber, so dass wir uns nicht mehr im Licht des Herrn sehen können. Er belügt uns auch über unsere Glaubensgeschwister, so dass wir uns vielleicht nur noch angegriffen fühlen und Streit entsteht.

Er bringt auch vieles durcheinander. In der Bibel wird er der Diabolos genannt. Das heißt wörtlich übersetzt: Durcheinanderbringer. Genau das macht er. Er verschiebt Prioritäten. Er bringt christliche Gruppen durcheinander, indem er Zwietracht säht. Er überhäuft uns mit gut gemeinter christlicher Arbeit, so dass wir keine Zeit mehr für Gebet und Studium der Bibel haben und dass wir am Ende mit hängender Zunge durch den Alltag laufen.

Deshalb sage ich es nochmal: Wenn du Christ bist, dann hast du Frieden

mit Gott. Er ist für dich und du musst es ihm nicht beweisen oder du musst auch nicht dich gegen ihn auflehnen oder was auch immer. Und du hast Zugang. Du kannst jederzeit mit allen großen und kleinen Nöten zu ihm kommen und du kannst auch einfach Zeit mit ihm verbringen. Er freut sich darüber. Und du hast gewisse, feste Hoffnung, sogar im tiefsten Leid.

Das alles muss uns immer mal gesagt werden. Wir können etwas tun, damit wir das in Besitz nehmen können. Wir können uns seiner Gegenwart aussetzen, beständig, andauernd. Also beten, also für ihn singen, also sein Wort lesen, Gemeinschaft mit anderen Christen suchen, sich austauschen wie wir klarkommen, sich segnen lassen und andere segnen. Um den Heiligen Geist bitten uvm.

Wir Christen machen oft den Fehler, dass wir denken: Jetzt sind wir Christen und nun müssen wir zeigen, dass wir gute Christen sind. Das müssen wir aber nicht. Also, ich finde es wichtig, dass wir uns mit unseren Gaben in unserer Gemeinde einbringen. Das darf aber nicht dazu führen, dass wir den Geber aller Gaben vernachlässigen. Das raubt und die Kraft, die Freude und die Vollmacht. Und das tötet in unserer Seele etwas.

Einen „guten“ Christen erkennt man nicht daran, was er alles erreicht und bewegt in seiner Gemeinde (Obwohl das auch wichtig ist). Man erkennt ihn daran, was Gott in ihm bewegt hat und wie stark dadurch diese Auswirkungen, von denen Paulus schreibt, sein Leben bestimmen. Amen.